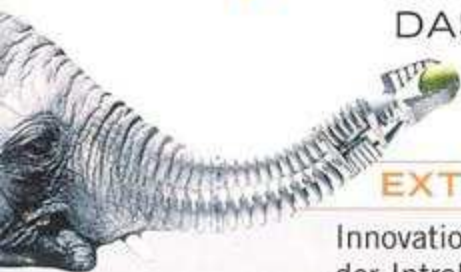


LOGISTIK ▶ HEUTE ◀

DAS DEUTSCHE LOGISTIKMAGAZIN



EXTRA

Innovationen in
der Intralogistik

50

MESSEBERICHT

ProMat 2011
in Chicago

32

HANDEL

Häfele: Modernes
Lager in England

10

Shuttles im Anflug





Täglich verlassen das Schüller-Lager 15 bis 20 Möbel-Lkw. Gleichzeitig dient es als Abholpunkt für Privatkunden.

Dolmetscher gefragt

TMS Das Wohnzentrum Schüller hat das Flottenmanagement mithilfe einer IT-Schnittstelle optimiert. Damit senkte das Einrichtungshaus seine Logistikkosten um fünf bis sechs Prozent und spart täglich 30 Minuten Bearbeitungszeit.

Das Polsterbett „Diana“, die Garderobe „Modo“ und der Schiebetürenschränk „Trio Plus“ finden sich neben anderem Mobiliar im Logistikzentrum der Wohnzentrum Schüller GmbH in Herrieden. Daneben stellt das Unternehmen in seinem Küchenspezialhaus rund 130 Küchen aus.

Das Blocklager bietet knapp 4.000 Palettenstellplätze. Je zur Hälfte lagern hier Kommissions- und Lagerartikel. Gleichzeitig fungiert der Standort als Abhollager für die Privatkunden des Wohnzentrums. „Das macht einen recht großen Anteil am Warenfluss aus“, erklärt Marco Heller, IT-

Systemadministrator bei Schüller. Fünf Lagermitarbeiter arbeiten bei Schüller im Einschichtbetrieb an sechs Tagen pro Woche. Den Wareneingang erreichen acht Lkw pro Tag. Im Wareneingang fertigen sie täglich 15 bis 20 Fahrzeuge ab. Damit alle Möbel pünktlich ihre neuen Besitzer erreichen, betreibt das Einrichtungshaus eine eigene Flotte mit acht Lkw und zwei Kundendienstfahrzeugen.

Anpassung notwendig

Rückblick: Noch vor zwei Jahren lief das gesamte Transportmanagement auf Papierbasis. Laufzettel wurden aus dem Warenwirtschaftssystem (WWS) ausgedruckt und dem Fahrer ein bis zwei Tage vor dem Auslieferungstermin in die Hand gegeben.

Im Jahr 2009 begannen erste Überlegungen, Navigationsgeräte anzuschaffen, um den Komfort für die Fahrer zu steigern. Nach einer Marktanalyse entschied sich das Unternehmen im vierten Quartal des Jahres für die Flottenmanagement-Lösung „TomTom Work“ des niederländischen Anbieters TomTom In-

ternational BV, Amsterdam. „Anfangs haben wir die Touren noch manuell über die TomTom-Weboberfläche eingegeben. Das war ein riesiger Aufwand“, erinnert sich Heller. „Wir brauchten also eine Schnittstelle zwischen unserem Warenwirtschaftssystem und dem Flottenmanagement-Tool für eine direkte Datenübertragung aller Aufträge und Touren – ohne manuelle Eingaben“, berichtet er.

Auf Empfehlung seines TomTom-Händlers hin setzte sich der Systemadministrator im März 2010 mit der LKS – Logistik Konzepte Software GmbH, Dietmannsried, in Verbindung. Das Softwarehaus schlug ihm die Schnittstelle „CoTris“ vor, um künftig automatisiert Touren zu importieren.

Für den Wohn- und Küchenspezialisten wurden dabei softwaretechnische Anpassungen notwendig. Denn die von TomTom geforderte Eindeutigkeit bei der Zuordnung der Aufträge und Touren zu den Fahrzeugen war nicht gewährleistet. Weil die Fahrzeugkennungen im ERP-System von Schüller nicht kompatibel sind mit denen des Fuhrparks, wurde in der Vergangenheit die Kaufvertragsnummer als Tourennummer vergeben. Bei Teilpartien verwendete das ERP-System eine Auftragsnummer mehrfach. Erstreckte sich eine Tour über mehrere Tage, etwa im

Fall einer Küchenmontage oder bei Kundendienstesätzen, gab es Probleme.

Die Lösung von LKS setzt deshalb hinter der Kaufvertragsnummer einen Zeitstempel mit dem Lieferdatum, um eine eindeutige Auftragsnummer zu erzeugen. Daneben er-

weiterten die Entwickler ihren Importfilter so, dass die Flottenmanagementlösung auch die Fahrzeugkennungen von Schüller versteht.

„Heute haben wir eine Trefferquote von 99,9 Prozent, detailliert bis auf Straße und Hausnummer.“

Marco Heller, IT-Systemadministrator bei Schüller

Zum Ausprobieren der neuen Lösung stellte LKS dem Einrichter zunächst im April 2010 eine Testumgebung zur Verfügung. „Das hat uns im Mai schließlich überzeugt“, erinnert sich Heller. Die Umstellung auf die neue Lösung dauerte laut seiner Aussage eine Woche. Dafür war weder eine Softwareimplementierung noch eine Schulung nötig.

Bessere Koordinaten

Auch die Mitarbeiter hatten demnach keine Startschwierigkeiten. Sie profitieren heute von einer besseren Auflösung der Adressen in Geokoordinaten. Denn die neue Schnittstelle durchforstet verschiedene Datenbanken und nutzt zusätzliche Prüfalgorithmen. „TomTom greift dagegen nur auf die Datenbestände von Googlemaps zurück“, so Heller. „Bei dem LKS-Tool haben wir eine wesentlich höhere Trefferquote von 99,9 Prozent, detailliert bis auf Straße und Hausnummer“, fährt der IT-Chef fort.

Allerdings funktioniert das System nur in eine Richtung, also vom WWS zu TomTom. „Statusmeldungen, beispielsweise



SCHÜLLER

Das Einrichtungshaus **Wohnzentrum Schüller** GmbH führt am **Sitz** Herrieden ein Möbellager und ein Küchenspezialhaus. Die Auslieferung aller Möbel erfolgt mit eigenem Fuhrpark. Insgesamt beschäftigt Schüller 80 Mitarbeiter.

„Auftrag erledigt“, erhalten wir nicht zurück. Das wäre zwar möglich, ist aber für uns in der Warenwirtschaft irrelevant“, erklärt Heller.

Insgesamt blieben die Kosten für die Systemumstellung im dreistelligen Bereich. Die haben sich laut Heller bereits „weit mehr als amortisiert“. Denn das neue Tool spare Wege, Tankkosten sowie personelle und zeitliche Ressourcen bei der Tourenplanung. Seit der Einführung im Mai brauche Schüller täglich 20 bis 30 Minuten weniger Bearbeitungs- und Lie-

ferzeit, so Heller. Zudem entfallen Druck- und Papierkosten für das Einrichtungshaus. Im Logistikbereich schrumpften die Kosten so um fünf bis sechs Prozent.

„Pro Fahrzeug bewältigen wir jetzt zwischen drei und zehn Touren am Tag“, stellt Heller zufrieden fest. Gleichzeitig stieg die Servicequalität: Neben den Auftragsinformationen übermittelt die Lösung auch die Kontaktdaten des Kunden. So kann der Fahrer direkt über eine Bluetooth-Verbindung zwischen Navigationsgerät und Mobiltelefon beim Empfänger anrufen.

Derzeit überlegt Heller, die gesamte Tourenplanung zu automatisieren. „Das ist seit Jahren immer mal wieder angedacht, hat aber Für und Wider“, berichtet er. Denn im Möbelhandel sei nicht nur die Lage der Lieferstellen wichtig, sondern unter anderem auch Lieferzeitfenster, Termine und Öffnungszeiten. „Da setzen wir lieber auf die Expertise unserer Disponenten, die das teils schon seit 25 Jahren machen“, betont der Experte. In der Disposition fährt das Unternehmen deshalb weiter manuelle Prozesse, klassisch an der Pinnwand. p/akw